Bote aus dem Riesen-Gebirge

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 6. Hirschberg, Mittwoch den 21. Januar. **1852.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Dreizehnte Sitzung der Ersten Kammer am 17. Januar.

Minister: v. Raumer, v. Westphalen, Simons, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh und zwei Regierungs-Kommissarien.

Der Antrag von Vincke und Genossen, nach welchem die Staats-Regierung ersucht werden soll, die auf die Gemeinde-Ordnung bezüglichen Vorlagen wieder zurückzuziehen, wird der Kommission zur Berathung der Vorlagen über die Gemeinde-Ordnung überwiesen.

Es folgt der Bericht der Petitions-Kommission.

Die auf Revision der Verfassung gerichtete Petition des Grafen Saurma-Jeltsch wird der Petitions-Kommission nochmals zur Berichterstattung überwiesen, weil der vorliegende Bericht nicht von dem Vorsitzenden vollzogen, sondern während der Abwesenheit desselben zum Druck befördert worden ist.

Zwölfte Sitzung der Zweiten Kammer am 16. Januar.

Minister: v. Manteuffel, v. Bonin, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt.

Bericht der Petitionskommission.

In einer Petition bitten der Pastor Köster und Genossen zu Langenberg bei Elberfeld wegen des entsittlichenden Einflusses des Branntweingenusses auf das Volksleben um:

1) Verminderung der Schankstätten und
2) Belegung derselben mit erheblichen Steuern an die Ortsarmen,
3) Konzessions-Entziehung gegen Wirthe, die selbst dem Trunke ergeben sind,
4) Verbot der Brennereien auf königl. Domainen und des Branntweintrinkens in königl. Werkstätten und Arbeits-Anstalten,
5) höhere Besteuerung der Branntwein-Fabrikation und
6) sonstige Maßregeln zur endlichen völligen Verbannung dieses Getränks.

Die Petitionskommission beantragt die Annahme einer motivirten Tagesordnung dahin:

> in Erwartung, daß dem übermäßigen Genusse des Branntweins durch strenge Handhabung der zu diesem Zwecke erlassenen Verordnungen und durch wohlthätige Einwirkung von Seiten der Geistlichen, Lehrer und Vereine — so weit thunlich — werde entgegengewirkt werden, geht die Kammer von der Petition zur Tagesordnung über.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine andre Petition, datirt aus Breslau den 11. November 1851, unterschrieben von dem Grafen v. Saurma auf Jeltsch und Grichwitz und 154 andern Personen verschiedener Rang- und Berufsklassen und begleitet von zwei Verzeichnissen von resp. 279 und 54 Namen, welche nach den Bescheinigungen des Obersten v. Prangke und Grafen v. Balleskrem solchen Personen zugehören, welche brieflich ihre Zustimmung zu der Petition erklärt haben, richtet an die Kammer den Antrag,

> vereint mit der Ersten Kammer sich der Revision der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 zu unterziehen und aus derselben auszumerzen, was zu den Verhältnissen und historischen Erinnerungen des preußischen Staats nicht passe, des Staats, welcher auf der glänzenden Höhe, die er durch konsequentes Festhalten am monarchischen Prinzipe und die wohlwollende und kräftige Regierung seiner ausgezeichneten Könige errungen, nur mit denselben Mitteln sich erhalten könne.

Die Petition giebt nicht an, welche Bestimmungen sie als zu den Verhältnissen unseres Vaterlandes nicht passend aus der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 entfernt wünscht, versichert vielmehr nur allgemein, daß die Verfassung als die Frucht einer Revolution dem Vaterlande weder Glück gebracht, noch solches demselben zu verheißen geeignet sei.

Den daraus hervorgegangenen Gestaltungen wird es zugeschrieben, wenn die Ausgaben des Staats und die Abgaben seiner Angehörigen sich vermehrt, und das Vertrauen zu der Stabilität der Zustände dergestalt erschüttert sei, daß mißtrauisches Zurückhalten der Kapitalien, welche tausend Hände zu beschäftigen vermöchten, keine rege Gewerbthätigkeit und keine industriellen Unternehmungen aufkommen lasse. Auf

die Verfassung wird es geworfen, wenn der Kredit gesunken, und der Handwerkerstand ohne Arbeit wäre, wenn die Städter unter dem Druck erhöhter Kommunal-Abgaben, die Landbewohner unter der Last neuer Steuern, Alle unter Wahlbelästigungen und andern verfassungsmäßigen Pflichten seufzten, wenn die Staatsschulden sich vermehrt, Defizits in die Finanzen gekommen und die Zahl der Hülfsbedürftigen sich auf besorgliche Weise vergrößert habe. Es wird endlich angegeben, daß selbst des Königs Majestät durch die Verfassung gehemmt sei, nach seines Herzens väterlichen Regungen zum Glücke Seines Volks so zu wirken, wie dies vor dem Jahre 1848 der Fall gewesen.

Jeder Vaterlandsfreund, damit schließt die Petition, müsse eine Aenderung und die Rückkehr zu den früheren glücklichen Zeiten wünschen, und diese auf gesetzlichem Wege herbeizuführen, wird als eine Pflicht der Vertreter des Volks erkannt.

Die Kommission schlägt der Kammer vor, zu beschließen: „Da zur Erreichung wünschenswerther Aenderungen an der Verfassung vom 31. Januar 1850, die von den Bittstellern beantragte Gesammt-Revision, als der richtige Weg nicht erkannt werden kann, die Bittsteller aber einzelne Punkte und Bestimmungen, deren Aenderung auf verfassungsmäßigem Wege sie wünschen, nicht bezeichnet haben, geht die Kammer von der Petition zur Tagesordnung über."

v. Auerswald: Diese Petition ist durch die Zeitungen veröffentlicht worden und zwar mit Aufforderung zur Unterschrift. Wäre die Petition gegen eine Verordnung der Regierung gerichtet, so würde wegen Erregung von Mißvergnügen ein Strafverfahren eingeleitet werden. Der Kommissionsantrag verstößt gegen die Geschäftsordnung, er ist also zu verwerfen und zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Graf Stolberg: Das steht fest, daß der Wunsch auf Aenderung einzelner Verfassungsparagraphen lebhaft vorhanden ist. Es ist Pflicht der Kammern, fortwährend nach ihrem besten Wissen und Gewissen die Verfassung zu verbessern. Se. Majestät der König hat diese Hoffnung ausgesprochen, und ich und meine Freunde, die wir nie besonders für eine Verfassung geschwärmt haben, wollen diese Hoffnung erfüllen und haben in dieser Hoffnung den Eid geleistet.

v. Eynern: Ich wünsche, daß nicht zu sehr an der Verfassung gerückt und gerüttelt werde.

Keller: Der Kommissionsantrag stellt den ächt konstitutionellen und konservativen Grundsatz auf: wir wollen keine Gesammtrevision der Verfassung.

Beseler: Es fragt sich, ob man so sicher sei, daß es der Wille des Volkes ist, daß die Verfassung geändert werde? Ich habe dies nicht gefunden. Giebt sich Unzufriedenheit kund, so geht sie weniger daraus hervor, daß die Verfassung nicht genüge, sondern daß man glaube, sie werde nicht ordentlich befolgt.

Graf Arnim: Die Kommission verwirft die Gesammtrevision; wer also gegen ihren Antrag ist, der ist für die Gesammtrevision. Das Land wird schwerlich glauben, daß sich in der Kammer auch nur Ein Mitglied befinde, welches nicht wünscht, diese oder jene Bestimmung der Verfassung möchte anders lauten, und der Artikel 107 der Verfassungsurkunde weist ausdrücklich darauf hin, daß eine Verfassungsveränderung nach dem Bedürfnisse und dem Wohle des Landes vorgenommen werden solle.

v. Bincke: Ich weiß nichts von der bedenklichen Stimmung des Landes in Bezug auf die Verfassung. Wer sich freut, endlich einmal einen Rechtsboden gewonnen zu haben, der petitionirt nicht. Wir haben auch Wünsche in Beziehung auf die Verfassung, aber wir halten an den Rechten, welche uns die Verfassung gewährt hat, und während rund herum beschworene Verfassungen durch einen Federstrich beseitigt werden, wollen wir unsere Verfassung davor bewahren. Das Land will keine Revision, das Land will Ruhe und ist des ewigen Zerrens an der Verfassung müde.

v. Bodelschwingh: Es ist sehr wünschenswerth, daß sich die Kammer darüber ausspreche, daß sie eine Totalrevision der Verfassung für unheilvoll halte, und dies ist in dem Kommissionsantrage vollkommen ausgesprochen; Jedermann kann ihn also annehmen, zumal in dem Antrage auch ausgesprochen ist, daß es wünschenswerth sei, einzelne Bestimmungen der Verfassung abzuändern.

Reichensperger: Die von der Kommission vorgeschlagne Erklärung ist eine Erklärung ins Blaue hinein.

Simson: Die Verfassung ist nicht bloß ein wesentlicher Theil des öffentlichen Rechts, sondern der wesentlichste Theil desselben. Wird mit der Spezial-Revision begonnen, so wird man mit der Total-Revision enden. Dem Triebe an der Verfassung zu zerren, muß man in keiner Beziehung nachgeben. Wir wollen jetzt überhaupt gar keine Revision, am allerwenigsten eine nach dem Sinne des Grafen Saurma. Die Petition desselben geht eigentlich darauf hinaus: wenn es geht, so befreit uns gänzlich von der Verfassung, wo nicht, so nehmt doch wenigstens so viel heraus, daß nichts übrig bleibt.

Nachdem schon mehrere Anträge auf Schluß der Debatte abgelehnt worden waren, wird endlich die Debatte geschlossen.

Der Berichterstatter rechtfertigt noch einmal den Kommissionsantrag und empfiehlt ihn zur Annahme.

Die Kammer schreitet zur Abstimmung über den von v. Auerswald gestellten Antrag auf einfache Tagesordnung.

Es wird namentlich abgestimmt.

Der Antrag des Abgeordneten v. Auerswald wird mit 147 gegen 123 Stimmen angenommen, womit also der Kommissionsantrag auf motivirte Tagesordnung beseitigt ist.

Berlin, den 13. Januar. Se. Majestät der König haben den Generalmajor von Bonin zum Staats- und Kriegsminister zu ernennen geruht.

Berlin, den 15. Januar. In der letzten Dezembersitzung des Bundestages ist beschlossen worden, die Nordseeflotte vom 1. Januar 1852 ab nicht mehr als Eigenthum des Bundes beizubehalten, vielmehr soll es denjenigen Staaten, welche eine Nordseeflotte bilden wollen, unter der Bedingung überlassen bleiben, dieselbe zu übernehmen oder aufzulösen, und die Entschädigungsansprüche der einzelnen Staaten abzufinden. Die Aufbringung der Unterhaltungskosten ist also Sache der bei der Nordseeflotte konkurrirenden Regierungen, nicht aber Sache des Bundes. Es mag aber außerdem noch angeführt werden, daß zu den 20,500,000 Fl., welche die Centralgewalt bereits 1848 und 1849 zum Besten der deutschen Flotte ausgeschrieben, Oesterreich, Sachsen, Bayern und Kurhessen ganz im Rückstande mit 2,400,000 Fl. sind

Berlin, den 16. Januar. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm sind heute aus der Rheinprovinz hier eingetroffen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 12. Januar. Seit langer Zeit mußte man mit Bedauern wahrnehmen, daß die hiesigen Polizeibehörden nicht die zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit unserer Stadt und ihrer Einwohner erforderliche Energie entfaltet hatten. Namentlich war dies der Fall in Bezug auf die Ueberfüllung der Stadt durch eine Masse arbeitsloser oder arbeitsscheuer Menschen aus näherer oder fernerer Umgebung. Gegenwärtig hat jedoch die Polizei mit Energie die Säuberung der Stadt in Angriff genommen. Mehre Male in jeder Woche wird eine Anzahl aufgegriffener Bettler und Vagabonden aus der Stadt gebracht; es ist nur zu bedauern, daß die Mittel fehlen, die baldige Wiederkehr dieser Menschen zu verhindern. Die Aufhebung mehrer zum größern Theile in den letzten Jahren entstandenen Vereine politischer Tendenz findet unter dem größten Theil unsrer Einwohnerschaft lebhaften Beifall. In Folge dieser Auflösung finden beinahe täglich vielfache Ausweisungen meistentheils fremder Handwerksgesellen statt.

Frankfurt a. M., den 13. Januar. Unter den Truppen unsrer Garnison leben die Baiern und Oesterreicher schon seit längerer Zeit in fortwährender Zwietracht; die Konflikte haben sogar in den letzten Tagen in dem Maße zugenommen, daß eine gemischte Untersuchungs-Kommission gebildet ist, um diese Streitigkeiten zu untersuchen. Die preußischen Truppen sind übrigens bei diesen Händeln ganz unbetheiligt und stehen durch ihre gute Mannszucht überall in Achtung.

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig, den 13. Jan. Bei uns ist ein neues Gesetz erschienen, betreffend die Verleitung der Personen des Militairstandes zum Ungehorsam und die Aufreizung gegen die Einrichtungen des Staats und der Kirche, sowie die Schmähungen und Verhöhnungen desselben.

Oesterreich.

Wien, den 14. Januar. Von 25 theils des Raubes mit bewaffneter Hand, theils des Todtschlages, theils endlich der Mitschuld an diesen Verbrechen und der Hehlerei überwiesen, theils volljährigen theils minderjährigen vom Militairstandgerichte zu Piazzola zum Tode verurtheilten Individuen, beiderlei Geschlechts, wurden 17 Männer mittelst Pulver und Blei hingerichtet. Die übrigen Verurtheilten zu je 1—8—10—15—20jährigem schweren Kerker begnadigt. — Im Verlaufe des Monats Dezember v. J. wurden in Verona 10 theils der Abfassung, theils des Besitzes revolutionärer Lieder, theils der Verheimlichung von Munition überwiesene Individuen vom Militärgerichte theils zu Stockstreichen, theils zu mehrmonatlicher Haft verurtheilt. Die Strafe zweiter Kategorie wurde einigen der Verurtheilten auf dem Gnadenwege theils ermäßigt, theils der Untersuchungsarrest für dieselbe angerechnet.

Belgien.

Brüssel, den 12. Januar. Thiers ist gestern Morgen nach London abgegangen, während seine Familie nach Paris zurück gereiset ist. Auch Changarnier hat Brüssel verlassen. General Bedeau hält sich noch in Mons auf; er soll sehr leidend sein.

Frankreich.

Paris, den 12. Januar. Das durch den heutigen „Moniteur" veröffentlichte Dekret über die neue Organisation der Nationalgarde lautet in seinen wesentlichsten Theilen, wie folgt: „Französische Republik! Im Namen des französischen Volkes. Louis Napoleon, Präsident der Republik, in Betracht, daß die Ordnung die einzige Quelle der Arbeit ist, und daß sie sich nur im direkten Verhältniß zu der Stärke und dem Ansehen der Regierung befestigt; in Betracht, daß die Nationalgarde nicht eine Bürgschaft gegen die Unordnung und den Aufruhr sein soll, in Betracht, daß die in Folge unserer verschiedenen Revolutionen auf die Organisation der Nationalgarde angewandten Prinzipien, indem sie alle Welt ohne Unterschied mit Waffen versahen, nur eine Vorbereitung zum Bürgerkrieg waren, und daß dagegen eine mit Auswahl veranstaltete Zusammensetzung der Nationalgarde die öffentliche Ordnung und das Wohl des Landes sichert; in Betracht, daß besonders auf dem Lande, wo die öffentlichen Streitkräfte wenig zahlreich sind, jedem neuen Versuch zu Unordnung und Plünderung vorgebeugt werden muß und daß die jüngsten Erfahrungen bewiesen haben, daß eine einzige Kompagnie gutgesinnter, zur Vertheidigung ihrer eigenen Heerde, bewaffneter Bürger hinreicht, um Banden von Missethätern im Zaum zu halten oder in die Flucht zu jagen, dekretirt auf den Bericht des Ministers des Innern:

Alle Nationalgarden in der ganzen Gebietsausdehnung der Republik sind aufgelöst.

Sie werden in den Orten, wo ihre Mitwirkung zur Vertheidigung der öffentlichen Ordnung für nöthig erachtet werden wird, auf neuen Grundlagen reorganisirt.

Die von Madame Lefèvre-Deumier angefertigte Büste L. N. Bonaparte's, die dem Original sehr ähnlich sehen soll, wird auf Befehl des Ministers des Innern in Marmor ausgehauen und in den verschiedenen Mairien aufgestellt werden.

Paris, den 13. Januar. Die Zahl der in dem Departement der Nieder-Alpen verhafteten Personen beträgt bis jetzt 992, die vielen Flüchtigen ungerechnet, welche noch nicht in die Hände der Behörden gefallen sind. Einem Dekret des Kommandanten des Departements zufolge, erhalten die Familien der flüchtigen Personen so lange Soldaten in's Quartier, bis sich die Flüchtigen gestellt haben.

Die neuen Münzen sind nun erschienen. Es ist jetzt das dreizehnte Mal seit 1790, daß das Gepräge auf den französischen Münzen geändert wird.

Am 20. April, dem Geburtstage Louis Napoleons, wird in ganz Frankreich ein National-Fest stattfinden.

*

Heute Morgen fand der feierliche Gottesdienst für das Gedächtniß des Marschall Soult im Dom der Invaliden statt, wobei ein großer Theil der Pariser Truppen aufgestellt war. Der Gottesdienst, begleitet von dem Donner der Kanonen der Invaliden, dauerte von 11 bis 2 Uhr. Der Präsident der Republik war durch einen seiner Generäle vertreten.

Paris, den 14. Januar. Ein Dekret des Präsidenten gewährt volle Amnestie für alle vor dem heutigen Datum in der Nationalgarde begangenen Dienstvergehen, welche zur Kompetenz der Disziplinarräthe oder des Zuchtpolizeigerichts gehören.

General Cavaignac hat seine Pensionirung verlangt, doch ist seinem Verlangen bis jetzt noch nicht entsprochen worden. Cavaignac hat zwar das Recht auf Pension wegen seiner Dienstjahre, er hat jedoch noch nicht das erforderliche Alter von 55 Jahren erreicht.

Abd-el-Kader hat ein Glückwünschungsschreiben an den Präsidenten der Republik gerichtet und zugleich um seine Freilassung gebeten.

Paris, den 15. Januar. Frankreich hat eine neue Verfassung erhalten! Die sie begleitende Proklamation enthält folgende Stellen:

„Louis Napoleon,
Präsident der Republik.
Im Namen des französischen Volks.

Franzosen! Als ich euch in meiner Proklamation vom 2. Dezember offen sagte, welches nach meiner Ansicht die Lebensbedingungen der Regierung in Frankreich seien, hatte ich nicht die in unsern Tagen so gewöhnliche Anmaßung, eine persönliche Theorie an die Stelle der Erfahrung von Jahrhunderten setzen zu wollen. Ich habe im Gegentheil gesucht, welches in der Vergangenheit die besten zu befolgenden Beispiele seien, welche Männer sie gegeben haben und welches Gute daraus erfolgt sei.

Ich habe es demnach für vernunftgemäß gehalten, die Lehren des Genies den blendenden Lehren der abstrakten Idealisten vorzuziehen. Ich habe die politischen Einrichtungen zum Muster genommen, die schon zu Anfang des Jahrhunderts unter ähnlichen Umständen die erschütterte Gesellschaft wieder befestigt und Frankreich auf eine hohe Stufe des Wohlstands und der Größe erhoben haben.

Ich habe die Einrichtungen zum Muster genommen, die, anstatt beim ersten Hauche der Volksbewegungen zu verschwinden, nur durch das gesammte gegen uns verbündete Europa umgestürzt worden sind.

Seit 50 Jahren ist es der Codex Napoleon, der die Beziehungen der Staatsbürger unter sich regelt; es ist noch immer das Concordat, das die Beziehungen des Staats mit der Kirche regelt.

Man kann es daher behaupten: das Gerüste unseres gesellschaftlichen Gebäudes ist das Werk des Kaisers und es hat seinem Sturz, so wie drei Revolutionen widerstanden.

Warum sollten bei gleichem Ursprung die politischen Einrichtungen nicht dieselbe Möglichkeit der Dauer haben?

In unserm seit 800 Jahren monarchischen Lande hat sich die Centralgewalt ununterbrochen vergrößert. Das Königthum hat die großen Vasallen vernichtet; die Revolutionen selbst haben die Hindernisse, die sich der schnellen und gleichförmigen Ausübung der Autorität widersetzten, hinweggeräumt. In unserm centralisirten Lande hat die öffentliche Meinung unaufhörlich Alles, das Gute wie das Schlimme auf das Regierungs-Oberhaupt geschoben. An die Spitze einer Charte schreiben: daß dies Oberhaupt unverantwortlich ist — ist daher auch eine Lüge gegen das öffentliche Gefühl, eine Fiction, die dreimal beim Lärm der Revolutionen verschwunden ist.

Die gegenwärtige Verfassung sagt im Gegentheil aus, daß das Oberhaupt, das ihr gewählt habt, verantwortlich vor euch ist; daß es stets das Recht hat, an euer souveraines Urtheil zu appelliren, damit ihr in feierlichen Fällen ihm euer Vertrauen weiter gewähren oder nehmen könnt.

Da es verantwortlich ist, so muß sein Handeln frei und ohne Hemmniß sein. Daher die Nothwendigkeit, Minister zu haben, welche die geehrten und mächtigen Stützen seines Gedankens sind, die aber nicht mehr ein verantwortliches Konseil untereinander solidarisch verknüpfter Mitglieder bilden, das ein tägliches Hinderniß für die eigenthümliche Wirksamkeit des Staatsoberhaupts und der Ausdruck einer aus den Kammern hervorgegangenen Politik ist, wodurch es häufigen Wechseln ausgesetzt wird, die alle Konsequenz, alle Anwendung eines regelrechten Systems hindern.

Je höher indessen ein Mann gestellt, je unabhängiger, mit je größerem Vertrauen vom Volke beschenkt er ist, um so mehr bedarf er aufgeklärter und gewissenhafter Rathschläge. Hieraus entspringt die Einrichtung eines Staatsraths, der zukünftig ein wahrer Rath der Regierung, ein erstes Triebwerk unsrer neuen Organisation, ein Verein praktischer Männer sein wird, die Gesetzentwürfe in speziellen Kommissionen ausarbeiten, sie in allgemeiner Versammlung bei verschlossenen Thüren und ohne rednerische Großthuerei diskutiren und hernach sie der Annahme des gesetzgebenden Körpers präsentiren.

Die Regierung ist also frei in ihren Bewegungen, aufgeklärt in ihrem Gang.

Welches wird nun die durch die Versammlungen geübte Kontrolle sein? Eine Kammer, die den Namen: „Gesetzgebender Körper" annimmt, votirt die Gesetze und die Steuern. Sie wird durch das allgemeine Stimmrecht ohne listenweises Skrutinium erwählt. Das Volk kann, indem es jeden Kandidaten einzeln auswählt, leichter das Verdienst eines jeden würdigen. Die Kammer ist nur noch aus ungefähr 260 Mitgliedern zusammengesetzt. Dies ist eine erste Bürgschaft für die Ruhe der Berathungen; denn zu oft hat man in den Versammlungen die Beweglichkeit und das Feuer der Leidenschaften im Verhältniß der Anzahl steigen sehen. Der

Sitzungsbericht, der die Nation unterrichten soll, ist nicht mehr wie früher dem Parteigeist jedes Journals überlassen; eine durch Veranstaltung des Kammerpräsidenten redigirte Veröffentlichung desselben ist allein gestattet.

Der gesetzgebende Körper diskutirt frei das Gesetz, nimmt es an oder verwirft es; aber er bringt daran nicht unversehens solche Amendements an, die oft den ganzen Geist eines Systems und das Ganze des ursprünglichen Planes stören. Um so mehr hat er auch nicht das parlamentarische Initiativrecht, das die Quelle so schwerer Mißbräuche war und das jedem Deputirten gestattete, bei jeder Gelegenheit mit Vorschlägen der wenigst überlegten und wenigst untersuchten Pläne sich der Regierung zu substituiren. Da die Kammer nicht mehr die Minister sich gegenüber hat und die Gesetzentwürfe durch die Redner des Staatsraths vertheidigt werden, so wird die Zeit nicht mehr mit eitlen Interpellationen, leichtfertigen Anschuldigungen und leidenschaftlichen Kämpfen verloren, deren einziger Zweck war, die Minister zu stürzen, um an ihre Stelle zu treten. *)

Die Berathungen des gesetzgebenden Körpers werden also unabhängig sein; aber die Ursachen unfruchtbarer Agitationen werden wegfallen und heilsame Verzögerungen jeder Abänderung eines Gesetzes zur Seite stehen. Die Bevollmächtigten der Nation werden das Ernsthafte auf reifliche Weise thun.

Eine andere Versammlung nimmt den Namen „Senat" an. Er wird aus Bestandtheilen zusammengesetzt sein, die in jedem Lande rechtmäßigen Einfluß geben: ein berühmter Name, Vermögen, Talent und geleistete Dienste.

Der Kaiser sagte zum Staatsrath: „Eine Verfassung ist das Werk der Zeit; man kann für Verbesserungen keine zu breite Bahn lassen." Auch hat die gegenwärtige Verfassung nur was unmöglich ungewiß bleiben konnte, festgestellt. Sie hat die Geschicke eines großen Volks nicht in einen unüberschreitbaren Kreis eingeschlossen; sie hat für Abänderungen eine hinreichend breite Bahn gelassen, damit bei großen Krisen andere Heilmittel vorhanden seien, als der verderbliche Nothbehelf der Revolutionen.

Die Verfassung selbst besteht aus 58 Artikeln, von denen folgende die bedeutendsten sind:

§. 2. Die Regierung der französischen Republik ist auf 10 Jahre dem Prinzen Louis Napoleon Bonaparte, gegenwärtigem Präsidenten der Republik, anvertraut.

§. 3. Der Präsident der Republik regiert mittels der Minister, des Staatsraths, des Senats und des gesetzgebenden Körpers.

§. 4. Die gesetzgebende Gewalt wird durch den Präsidenten der Republik, den Senat und den gesetzgebenden Körper im Verein ausgeübt.

§. 5. Der Präsident der Republik ist vor dem französischen Volk verantwortlich, an das er immer zu appelliren das Recht hat.

*) Hört! Hört!

§. 6. Der Präsident der Republik ist das Oberhaupt des Staats; er befehligt die Land- und Seemacht, erklärt den Krieg, schließt Friedensverträge, Bündnisse und Handels-Verträge ab, ernennt zu allen Aemtern, erläßt die zur Vollstreckung der Gesetze nöthigen Vorschriften und Dekrete.

§. 8. Er allein hat die Initiative zu Gesetzen.

§. 13. Die Minister hängen nur vom Staatsoberhaupt ab; sie sind für die Regierungshandlungen nur so weit sie Jeden betreffen verantwortlich; es besteht keine Solidarität zwischen ihnen; sie können nur durch den Senat in Anklagezustand versetzt werden.

§. 16. Wenn der Präsident der Republik vor Ablauf seines Mandats stirbt, so beruft der Senat die Nation, um eine neue Wahl vorzunehmen.

§. 20. Der Senat besteht:

1) aus den Kardinälen, Marschällen und Admirälen;

2) aus den Bürgern die der Präsident der Republik für gut befindet zur Senatorwürde zu erheben.

§. 21. Die Senatoren sind unabsetzbar und auf Lebenszeit ernannt.

§. 22. Die Senator-Funktionen sind unentgeltlich.

§. 24. Der Präsident der Republik beruft und vertagt den Senat. Er bestimmt die Dauer seiner Sitzungen durch ein Dekret. Die Senatssitzungen sind nicht öffentlich.

§. 33. Im Falle der Auflösung des gesetzgebenden Körpers und bis zu einer neuen Einberufung versieht der Senat auf den Vorschlag des Präsidenten der Republik Alles, was zum Gang der Regierung nothwendig ist.

§. 35. Es wird auf je 35,000 Wähler einen Deputirten beim gesetzgebenden Körper geben.

§. 36. Die Deputirten werden durchs allgemeine Stimmrecht ohne listenweises Skrutinium ernannt.

§. 37. Sie empfangen kein Gehalt.

§. 38. Sie werden auf 6 Jahre ernannt.

§. 42. Der Bericht über die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers durch die Journale oder jedes andre Mittel der Oeffentlichkeit besteht nur in der Wiederholung des am Ausgang jeder Sitzung auf Veranstaltung des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers abgefaßten Protokolls.

§. 45. Das Petitionsrecht wird an den Senat ausgeübt. Keine Petition kann an den gesetzgebenden Körper gerichtet werden.

§. 50. Der Staatsrath ist beauftragt, unter der Leitung des Präsidenten der Republik die Gesetzentwürfe und Verwaltungsvorschriften abzufassen und die in der Verwaltung entstehenden Schwierigkeiten zu lösen.

§. 52. Das Gehalt jedes Staatsraths beträgt 25,000 Franken.

§. 53. Die Minister haben im Staatsrath Rang, Sitz und berathende Stimme.

Paris, den 16. Januar. Der Präsident der Republik hat den Antrag des Kriegs-Ministers genehmigt, daß den Generalen Changarnier, Lamoricière, Bedeau und Lefto die Disponibilitäts-Besoldung ihres Grades in der Verbannung ausnahmsweise ausgezahlt werde.

Spanien.

Madrid, den 11. Januar. Die Polizei ist einigen Agenten der spanisch-italienisch-französischen Propaganda auf die Spur gekommen. Veranlassung dazu gab ein Aufstandsversuch der Soldaten in der Franziskanerkaserne, der aber durch die Gegenwart der Offiziere hintertrieben wurde. 22 Soldaten, darunter 8 Unteroffiziere, sind verhaftet worden. Der Königin hat man den Vorfall noch verschwiegen.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. Jan. Die Kommunikation wird durch den unterseeischen Telegraphen bedeutend gefördert. Ein interessanter Fall der Benutzung des unterseeischen Telegraphen kam im Laufe dieser Woche vor. Zwei junge Leute, die kaum dem Knabenalter entwachsen waren, entflohen heimlich von ihren Eltern. Man wußte nichts weiter, als daß sie sich in Dover eingeschifft und wahrscheinlich nach Paris begeben hätten. Der Hofmeister der beiden jungen Leute wurde von den Eltern sofort nach Paris geschickt und die ganze pariser Polizei aufgeboten, die Spur der Flüchtlinge aufzufinden. Aber es konnte auch nicht die leiseste Spur der Flüchtlinge aufgefunden werden. Vorgestern erhält der Hofmeister in Paris folgende telegraphische Depesche von dem Büreau der londoner Entdeckungspolizei: „Begeben Sie sich augenblicklich nach Fontainebleau. Ihre beiden Zöglinge befinden sich seit gestern früh daselbst im Victoria Hotel." Gestern brachte der Telegraph die Antwort zurück, daß die Angabe der londoner Polizei richtig gewesen.

London, den 13. Januar. Thiers, Changarnier und Lamoriciere sind hier angekommen.

Die große Arbeiter-Einstellung hat sich eigenthümlich gestaltet. Die „vereinigten" Arbeiter hatten den Plan gefaßt, auf eigene Hand zu arbeiten. Die Haupt-Firmen in London haben wirklich, gemäß dem Beschlusse vom 28. Dezember, ihre Werkstätten geschlossen, dagegen haben viele Firmen zweiten Ranges Unterhandlungen mit der Arbeiter-Gesellschaft angeknüpft und einige sogar schon Forderungen zugestanden. Andre erklärten, so lange fortarbeiten zu wollen, bis die eingegangenen Bestellungen fertig wären. In Bristol, Manchester und Birmingham haben ebenfalls Ausgleichungen zwischen zahlreichen Firmen und der Arbeiter-Gesellschaft stattgefunden.

London, den 14. Januar. Der pariser Korrespondent des „Globe" berichtet, Herr Thiers habe beim Minister des Innern die Erlaubniß nachgesucht, nach Frankreich zurückkehren zu dürfen, und die Bedingung eingehen wollen, sich von der Politik ganz fern zu halten. Der Minister habe sich mit dem Briefe zum Präsidenten begeben, um denselben zu fragen, welche Antwort darauf zu ertheilen wäre. „Geben Sie mir den vierten Band der „Revolutionsgeschichte" von Thiers", habe Louis Napoleon entgegnet. Das Buch sey herbeigebracht worden, und der Präsident habe eine von ihm bezeichnete Stelle aufgeschlagen, wo Thiers dem Kaiser Napoleon zum Vorwurf macht, daß er nicht als Sicherheitsmaßregel mehre seiner politischen Gegner aus Frankreich verbannt hätte. „Schreiben Sie diese Stelle ab", habe der Präsident gesagt, „und schicken Sie dieselbe an Herrn Thiers, als Antwort auf sein Gesuch."

London, den 15. Januar. Was die angedrohte Arbeitseinstellung betrifft, so sind allein in London an tausend Arbeiter entlassen worden, welche nun der „vereinigten Arbeiter-Gesellschaft" zur Last fallen. Im Bezirk von Manchester haben 36 Firmen ihre Maschinen-Fabriken geschlossen, und in Folge davon sind 10,350 Leute außer Arbeit gesetzt. Andre Firmen haben ihre Schließung noch verschoben. In Liverpool und einigen Orten haben entweder nur eine oder gar keine Firma geschlossen. In Lankashire sollen mehr als 100 große Firmen fortarbeiten.

Ueber den Untergang der Amazone,

einem Postdampfschiffe von 3000 Tonnen, welches am 2. d. M. seine erste Fahrt nach Westindien antrat und am 4., Morgens 1 Uhr, 110 englische Meilen südwestlich von den Scillyinseln verbrannte, bringen die Zeitungen den Bericht eines Mitshipman, Vincent, dem Einzigen, der von sämmtlichen Offizieren und Maschinisten gerettet wurde. Wir verließen Southampton mit der westindischen und mexikanischen Post am Bord am Freitag den 1. d. M. Am 3. Mittags befanden wir uns in 49° 12′ N. Br. und 5° 57′ W. Lge., West zu Süd halb Süd steuernd, bei zunehmender frischer Brise. Um 9 Uhr 30 Minuten legten wir bei, da die Maschine glühend heiß geworden war (was bei neuen Maschinen häufig vorzukommen pflegt.) Um 11 Uhr 20 Minuten setzten wir bei noch immer zunehmenden Winde die Fahrt fort. Etwa 20 Minuten vor 1 Uhr am Sonntag Morgen wurde Feuer bemerkt, das aus der Vorderluke hervorschlug. Es geschah alles Mögliche, um der Flamme Einhalt zu thun, aber vergebens. Das Postboot wurde, mit 20 bis 25 Personen in demselben, in See gelassen, schlug aber sogleich um und trieb nach hinten, wobei die Menschen sich einer an den andern anklammerten. Sie ertranken alle. Darauf wurde die Pinasse herabgelassen, blieb aber an dem vordern Tau hängen, schlug um, und Alle, die sich in derselben befanden, stürzten ins Meer. Als nun der zweite Kutter hinunter gelassen werden sollte, wurde er von den Wellen perpendikulär in die Höhe gehoben, das Vordertau hakte aus und Alle, die in dem Boot waren, bis auf zwei, wurden aus demselben herausgespült. Kapitain Symons, der Befehls-

haber des Schiffes, war während dieser Zeit auf das Eifrigste bemüht, seine Mannschaft und Passagiere zu retten. Sechszehn Individuen, unter denen zwei Passagiere, gelang es, das Rettungsboot aufs Wasser zu bringen und ungefähr zu derselben Zeit trat ich (Vincent) nebst zwei Matrosen, dem Stevard und einem Passagier in das Heckboot, welches wir glücklich herabließen. Etwa eine halbe Stunde später nahm uns das Rettungsboot auf, nahm das Heckboot ins Schlepptau und ruderte dem Schiffe zu. Da aber die See immer höher ging und das Rettungsboot dem Umschlagen nahe war, sah man sich genöthigt das Heckboot fahren zu lassen und umzukehren. Auf dem Schiffe fiel erst der Fockmast, dann der Besanmast über Bord. Um diese Zeit segelte eine Bark hinter dem Rettungsboot vorbei; wir riefen sie mit unsern 21 vereinten Stimmen an und glaubten, daß wir Antwort erhielten; sie legte aber um, segelte am Stern des verbrennenden Schiffes vorbei, wendete gleich darauf und entfernte sich wieder. Das Gig mit fünf Mann in demselben befand sich um diese Zeit in einiger Entfernung von uns, aber die See ging so hoch, daß wir keinen Beistand leisten konnten und wir verloren es bald aus dem Gesichte. Um 4 Uhr Morgens, am Sonntag, fing es stark an zu regnen und der Wind setzte nach Norden um; die See wurde allmälig ruhiger und wir ließen das Boot treiben. Um 5 Uhr flog das Pulvermagazin des Schiffes in die Luft, etwa eine halbe Stunde später fielen die Schornsteine über Bord und das Schiff versank. Um Mittag wurden wir von dem „Marsden" von London, Kapitain Evans, aufgenommen, mit dem wir am 5. Abends 10 Uhr in Plymouth eintrafen. — Auch in einem anderen Berichte wird der Anstrengungen des Kapitain Symons rühmlichst erwähnt. Halb bekleidet kam er, als die Allarmglocke ertönte, auf das Verdeck und ließ die Feuerspritzen in Bewegung setzen. Die Hitze war aber so stark und die Flammen wurden von dem Winde, einem halben Sturm aus Südwesten, so lebhaft angefacht, daß alle Anstrengungen vergebens waren. Das Feuer ergriff bald den Heuvorrath, die Hühnerställe und die Räderkasten und nöthigte die Mannschaft, das Deck zu verlassen und die Rettung in den Booten zu suchen, mit welchem Erfolg, ist oben mitgetheilt. Viele von der Mannschaft und den Passagieren sind übrigens in ihren Schlafstellen verbrannt, andere erstickt. Die Zahl der Boote an Bord der „Amazone" war neun, worunter vier Rettungsboote, und da von dem Schicksale von dreien dieser Boote die Nachricht fehlt, so glaubt man eine, wenn auch nur schwache Hoffnung hegen zu dürfen, daß es noch Einigen der vermißten Mannschaften und Passagiere gelungen sein könnte, mit Hülfe dieser Boote das Land zu erreichen, so wie denn auch die Erhaltung der in dem Gig befindlichen fünf Matrosen möglich ist. Von den 159 Personen, die sich am Bord befanden (110 von der Mannschaft und 49 Passagiere), sind, so viel man bis jetzt weiß, nur 21 gerettet worden. — Von Paris kommt die erfreuliche Nachricht, daß durch ein holländisches Fahrzeug weitere sechs Passagiere und neunzehn Seeleute des verbrannten Dampfers „Amazone" gerettet und nach Brest gebracht sind.

Schönau, den 2. Januar. Am 17. November v. J. wurde in Schönwaldau, Kreis Schönau, ein zwölfjähriger Knabe verhaftet, der schon im ersten Verhör gestand, in derselben Gegend seit drei Jahren elf mal Feuer angelegt zu haben. Der erste Brand, den dieser damals neunjährige Knabe veranlaßte, betraf im August 1848 das Dorf Falkenhain, wodurch die katholische Schule, ein Dominium mit Schloß und 30 größere und kleinere Possessionen in Asche gelegt wurden. Durch solche traurige Erfahrungen veranlaßt, beschlossen mehrere Rittergutsbesitzer und Pastoren, ein Rettungshaus für verwahrloste Kinder zu gründen. Die erste Versammlung zu diesem Zweck fand noch im November auf dem Schlosse zu Nieder-Kauffung statt und binnen vierzehn Tagen waren schon 780 Thaler beisammen. Möge dieses Beispiel recht viel Nachahmer und bald jeder Kreis ein eigenes Rettungshaus haben!

Liegnitz den 16. Januar. (Br. Z.) Der Anstifter des Triebelwitzer Brandes ist entdeckt. Der Verbrecher ist ein junger Mensch von etwa 21 Jahren, und stammt aus der Breslauer Vorstadt hierselbst. Nach dem Geständnisse ist er am 11. d. M. um die Mittagszeit zu dem Bauer Leuschner in Triebelwitz gekommen, und hat daselbst um ein Almosen angehalten. Die Verweigerung eines solchen hat sofort in ihm den Plan hervorgerufen, aus Rache die Gebäude des ꝛc. Leuschner in Brand zu stecken. Dieser schändliche Vorsatz ist auch ohne Weiteres zwischen 6 und 7 Uhr Abends von ihm ausgeführt worden. Von der Brandstätte begab er sich nach Rosenau, wo er am andern Tage wegen unbefugten Bettelns aufgegriffen und an das hiesige Landrathamt abgeliefert wurde. Da man gegen ihn wegen der Entstehung des triebelwitzer Brandes Verdacht hegte, so suchte man in dem mit ihm angestellten Verhöre auf diese Sache einzugehen, und brachte ihn zum Geständnisse. Nach der uns gewordenen Kunde soll er auch der Stifter der Brände in Gr.-Beckern, Kaudewitz und Scheibsdorf gewesen sein.

---

274. Obschon unsere Bemühungen, die Industriellen, namentlich die kleineren Gewerbetreibenden in den von uns vertretenen Kreisen für die Betheiligung an der im vergangenen Jahre in London stattgefundenen großen Welt-Industrie-Ausstellung zu gewinnen, meist fruchtlos gewesen sind; so sind wir, unter Bezugnahme an den in Nr. 5 dieses Blattes abgedruckten Aufruf des Vorstandes des breslauer Gewerbe-Vereins an die Schlesier zur Betheiligung an der im Mai d. J. in Breslau stattfindenden schlesischen Industrie-Ausstellung, doch gern bereit, zur Unterstützung dieses vaterländischen Unternehmens nach Kräften die Hand zu bieten.

Jedes der unterzeichneten Mitglieder der Handelskammer wird Anmeldungen zu der angeregten Industrie-Ausstellung,

wenn sie rechtzeitig geschehen, entgegennehmen, und die Handelskammer wird für die Beförderung der angemeldeten Gegenstände, wenn sie nicht zu bedeutende Transport-Spesen verursachen, Sorge tragen.

Diese Industrie-Ausstellung soll keineswegs eine Prunk-Ausstellung sein, sondern sie soll ein treues Bild dessen liefern, was Schlesien gegenwärtig im Gebiete der Industrie und der Gewerbe leistet; deshalb sind einfache, aber gute und praktische Gegenstände erwünschter als sogenannte Kunststücke.

Hirschberg, den 17. Januar 1852.

Die Handelskammer
für die Kreise Hirschberg und Schönau.
Scheller. Kießling. G. Scholtz. Kirstein.
Rimann. Weigert. Häusler.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 105ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 48,163; 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 46,304; 4 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 6359. 59,929. 60,301. 60,333, und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 13,125 und 39,225.

Berlin, den 15. Januar 1852.

Verlobungs-Anzeige.

298. Verwandten und Freunden empfehlen sich ergebenst als Verlobte:

Agnes Schulz.
Ferdinand Bähnisch.

Hirschberg, im Januar 1852.

Todesfall-Anzeigen.

254. **Todes-Anzeige.**

Am 15. dieses Monats, früh um 10 Uhr, entschlief sanft zum bessern Leben unsere innigst geliebte Gattin und Mutter Molly Ottilie Minna geborne Adam in dem Alter von 40 Jahren 4 Monaten. Unser Verlust ist unaussprechlich groß, um so größer auch unser Schmerz.

Indem wir diesen schweren Schicksalsschlag entfernten Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mittheilen, bitten um stille Theilnahme

Samitz, den 16. Januar 1852.

der Kantor Baumann
als Gatte.

Rudolph, Ottilie, Anna, Ludwig, Otto, Emilie — als Kinder.

270. Den am 12. d. M., früh ¾5 Uhr, unerwartet erfolgten Tod unserer innigst geliebten Gattin und Mutter Johanne Rosalie geb. Reier, an Folgen des Krampfes, in dem Alter von 51 Jahren 9 Tagen, zeigen wir tief betrübt allen werthen Verwandten und Freunden hiermit an. Wer die Entschlafne kannte wird unsern Schmerz gerecht finden. Um stille Theilnahme bittet

Schönau, den 12. Januar 1852.

W. Wittwer, Konditor und Pfefferküchler, als Gatte.
Ferdinand, als Sohn.
Bertha, Franzisca, und Clara, als Töchter.

277. **Nachruf**

dem Andenken des am 11. d. M. in seinem 42. Lebensjahre gestorbenen

Herrn Julius Rosemann,

Scholtisei-Besitzers in Röhrsdorf bei Friedeberg a/Q.

gewidmet von

der Wittwe, den Kindern, Brüdern und übrigen Verwandten des Verewigten.

So ruhst Du nun, wie Du's gewünscht, in Frieden!
Nicht trifft Dich mehr der Menschen Haß und Streit;
Ein ehrlich Grab erschloß sich Dir, dem Müden,
Und Lieb' und Freundschaft gaben Dir's Geleit.
Der Wittwen Schmerz, der Kinder stille Zähren,
Des Bruders tiefste Trauer gab es kund:
„Nein! Dir soll Niemand diesen Frieden stören!"
Und „Amen!" tönt es rings im Herzens Grund.

Wohl rief zu früh Dich in der Kraft der Jahre
Aus unsrem Kreis' der allgewalt'ge Tod;
Doch unser Herz erkennt auch hier das Wahre:
„Es ist geschehn nur auf des Herrn Gebot!"
Kann uns nicht mehr Dein freundlich Auge grüßen,
Dein bied'rer Händedruck nicht mehr erfreu'n;
Doch — Gottes Wille sei von uns gepriesen!
Du selbst ergabst Dich willig auch darein.

Du hofftest stets, die bess're Zeit zu schauen;
Nun gingst Du selbst hin, in ein bess'res Land;
Vor keiner Zukunft braucht Dir mehr zu grauen: —
Ruhst Du nicht sanft in Gottes Vaterhand?
O, wohl das Beste hast Du Dir erkoren
Und — auch an uns hat Gott dabei gedacht!
Dein Wesen bleibt der Liebe unverloren,
Die segnend stets an Deinem Grabe wacht.

So möge sie denn unsre Schritte lenken
Dem Ziele näher, der Vollkommenheit!
Wir wollen nicht nur flüchtig Dein gedenken;
Dein frommer Wunsch sei oft in uns erneut!
Trag' Du das Wort: „wir wollen besser werden!"
Trag' unsern Vorsatz nur zu Gott hinauf!
Ein bess'res Leben keimt dann schon auf Erden
Rings um Dein Grab für Deine Lieben auf.

Röhrsdorf und Hagendorf, den 15. Januar 1852.

(Nebst Beilage.)

252.

Erinnerung

am Jahrestage des Dahinscheidens
unsers geliebten Vaters,

Herrn Carl Christian Walter,

Bürger und Knopfmacher, so wie auch Gemeinde-Zunft-Aeltester und Kirchen-Vorsteher zu Löwenberg.

Gestorben den 20sten Januar 1851.

Ein Jahr verschwand für uns voll tiefer Trauer,
Wo wir im Herzen still um Dich geweint!
Kein Tag geht hin, wo nicht Erinn'rungsschauer
Dein freundlich Bild uns vor der Seel' erscheint.

Stets fühlen wir was wir an Dir verloren,
Den sich der Tod zu früh hat auserkoren;
Und keine Zeit will unsre Wunde heilen,
Obgleich die Tage schnell vorüber eilen.

Und wenn auch wir an Deiner Gruft dastehen,
Und unsre Seufzer zu Dir aufwärts gehen;
Hier nimmst Du leider davon keine Kunde,
Du schläfst sie fort — die lange Ruhestunde.

Ja! wenn wir uns mit heißen Thränen
Nach Deiner dort'gen Freude sehnen,
So kehrst Du nicht in unsern Kreis zurück,
Nur Dich erquickt der Sel'gen hohes Glück! —

Du erntest dort die edlen Früchte ein,
Und kannst Dich Deiner guten Aussaat freun!
Und wir! — ja wir in diesem Erdenthal,
Wir denken Deiner liebreich noch vielmal.

Carl Walter.
Caroline Walter.
Louise Walter.

260.

Nachruf

am ersten Jahrestage des Todes
unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester,
der

Frau C. A. Louise Ueberschär geb. Ernst,

geboren den 3. Mai 1830 in Alt-Jauer, gestorben den 19. Januar 1851.

Schon schläfst Du nun —
Ein Jahr in Ruh —
Entfesselt von den schweren Banden
Der Leiden, die Du ausgestanden,
Die keines Menschen Kunst und Hand,
Der Liebe Wunsch zu lindern nicht verstand.

Des Vaters Herz
Fühlt tiefen Schmerz! —
Er sieht bei bangem, eignen Sehnen —
Der Mutter heiße Wehmuths-Thränen
Und spräche kräftig Trost und Ruh,
Gern dieser Tiefgebeugten labend zu.

Doch schmerzerfüllt, —
Von Nacht umhüllt, —
Wo quillt ihm eigne Trostes-Quelle? —
Wo strahlt der Hoffnung Sonne helle
Dem Herzen, das so viel vermißt? —
So schnell verlor, — Dich — die es nie vergißt.

Kann's Trost uns sein,
Daß nicht allein
An Deinem Grab wir klagend weinen,
Daß fremde Thränen sich vereinen
Mit dem gebeugten Elternherz:
Noch fühlt ein Bruder seinen großen Schmerz.

Was warst Du mir? — !
Ich Bruder Dir! — !
Nicht blos durch Pflicht und Blut verbunden,
Wie Herzen, die sich froh gefunden,
So treu vereinigt gingen wir
Den Lebenspfad. Ich ging ihn gern mit Dir.

Wer Dich gekannt, —
Dich gern genannt, —
Klagt laut an Deinem frühen Grabe,
Ihr Mund verkündet's, ach! man habe
Hier eine Gute hingelegt,
Für die der Guten Herz voll Antheil schlägt.

Die stille Gruft,
In sanfter Luft
Des kühlen Abend-Hauchs umwehet,
Erquicke Dich, — bis daß erstehet,
Was unvergänglich an Dir war
Für hoher Seeligkeiten ew'ges Jahr.

Carl Benjamin Ernst,
Johanna Elisabeth Ernst geb. Förster, } als Eltern.
Friedrich August Ernst, als Bruder.

261.

Nachruf der Liebe,

am Todestage unsers geliebten Sohnes, Bruders u. Schwagers
des

Junggesell Wilhelm Reinhold Ermrich,

welcher am 21. Januar 1851 nach kurzer Krankheit aus dem unsrigen in das himmlische Vaterhaus ging.

Schwer war die Prüfung, die der liebe Gott uns sandte,
Als er vor'm Jahre Dich aus unsrer Mitte nahm,
Wie damals unsre Freude sich in Leid umwandte,
Als früh der Tod zu Dir, Du lieber Wilhelm, kam.

Doch, der die schwere Prüfung über uns verhangen,
Dich aber auch vorher uns neunzehn Jahr geschenkt,
Der ließ uns reichen Trost aus seinem Wort empfangen,
Daß unser Glaube heut mit Freuden Dein gedenkt.

Denn schon ein Jahr sind wir nun näher Dir gekommen,
Und unaufhaltsam nah't auch unsre Abschiedszeit,
Wo wir Dich wiedersehn im Kreise seel'ger Frommen,
Wo uns kein Trennungsschmerz mehr trifft zu unserm Leid.

Drum preisen wir den Herrn, den Lenker unsers Lebens,
Daß er durch Christum uns gewisse Hoffnung gab:
Wie unser Herzenswunsch, „Dich wiedersehn"! vergebens
Nicht sei. Drum fürchten wir einst weder Tod noch Grab

Fischbach, den 21. Januar 1852.

Die hinterbliebenen Eltern, Schwestern und Schwäger.

253. **Wehmuthsvolle Erinnerung**
am Jahrestage des Todes
unserer unvergeßlichen treuen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der
Frau Hebamme Johanne Beate Bartsch,
geb. **Schüller,**
Ehefrau des Freihäusler und Schneidermstr.
Konrad Gottlieb Bartsch zu Krausendorf.
Geboren den 10. Juli 1788.
Gestorb. den 18. Jan. 1851.

Du hast vollendet, aber wir vermissen
Dich schmerzlich, die Du uns so treu geliebt;
Des Gatten und der Kinder Thränen fließen,
Wir stehn an Deinem Grabe tiefbetrübt.
Doch soll der Glaube uns nicht untergehen,
Daß wir uns dort auf ewig wiedersehen.

Dir folget jetzt zur stillen Friedenspforte
Das Zeugniß das von Dir mit Wahrheit spricht:
Du hast zu jeder Zeit, an jedem Orte,
So treu gelebt stets für Beruf und Pflicht.
Wer thätig wirkt für sein und andrer Glück,
Läßt wenn er stirbt den schönsten Ruhm zurück.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

263. In Hirschberg bei Nesener und bei Waldow in Schweidnitz bei Heege — in Bunzlau bei Appun — und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Zur Erhöhung der Feier bei Familienfesten:

☞ Fr. Schellhorn, 120 auserlesene
Geburtstags-, Hochzeits- u. Jubel-Ge dichte, Polterabendscherze, Stamm buchsverse und Gesellschafts-Räthsel
Sechste!! Auflage. Preis 15 Sgr.

NB. Ein schönes Gedicht ist bei Familienfesten von großen Werthe. Diese Sammlung bester Gelegenheitsgedichte poetischer Scherze und Räthsel wurde mit solchen Beifall aufgenommen, daß jetzt die sechste verbesserte Auflage erscheinen mußte.

285. ✉ z. M. a. H. 24. I. 2. ✉
▭ z. h. Q. 24. I. 6. Erinn.-F. a. Geb.-F. Fr. d. Gr., Recept.- u. T.-▭ I.

Aufruf an alle Gewerbtreibenden Hirschbergs und seiner Umgebung.

282. Der Vorstand des bisherigen Handwerker-Vereins hat den Beschluß gefaßt, seine Wirksamkeit auf ein größeres Feld, wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, auszudehnen.

Alle intelligenten Kräfte, welche ein solches Vorhaben durch ihre Mitwirkung zu unterstützen geneigt sich fühlen, und den guten Zweck fördern zu helfen Willens sind, werden hiermit zu einer Versammlung **Dienstag den 27. Januar a. c. Abends 7½ Uhr in den kleinen Schützensaal** eingeladen.

In der Voraussetzung, daß einem großen Theile unserer Gewerbsgenossen eine solche geistige Unterhaltung erwünscht erscheine und damit das Streben Einzelner nicht ermüde, sieht unterzeichneter Vorstand einer recht regen Theilnahme entgegen.

Der Vorstand des bisherigen Handwerker-Vereins.

Für die Abgebrannten zu Triebelwitz sind in der Expedition des Boten eingegangen:
1.) F. K. ein Päcktchen alte Wäsche und 20 Sgr.
2.) Von einem Ungenannten 20 Sgr.
3.) E. H. K. 5 Sgr.
4.) Hr. M. 1 Frack, 1 Shwal, zwei Paar Socken, ein Betttuch, ein Tischtuch, ein Paar Unterhosen und ein Hemde.
5.) Verw. Frau Just.-Kommiss. Woit 2 Thlr.

Fernere milde Gaben nimmt an:
die Expedition des Boten.

286. **Verein zur Beförderung der Musik.**

Drittes Abonnement-Concert am 23. d. Mts.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Das Directorium.

289. Sonntag den 25. Januar, Vormittags 10 Uhr,
Christkatholischer Gottesdienst und Abendmahl
zu Friedeberg am Queiß.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

170. **Bekanntmachung.**
Die pachtlos gewordenen städtischen Viehweidenparzellen sub Nr. 40, 46 und 47 sollen am 4ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Sessionszimmer auf das laufende Jahr anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hirschberg, den 10. Januar 1852.
Der Magistrat.

272. **Rathskellerverpachtung.**
Die hiesige Rathskellerwirthschaft mit der Gerechtigkeit des Wein-, Bier- und Branntweinschankes und des Gastirens, soll vom 1. April c. ab anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf den 16 Februar c., Vorm. von 10 bis 12 Uhr, im rathhäuslichen Sessionszimmer angesetzt, wozu kautionsfähige Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unsrer Registratur einzusehen sind und die Wahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt.

Marklissa, den 15. Januar 1852.
Der Magistrat.

225. **Bekanntmachung.**

Zu dem Verkauf des der Stadt gehörigen Grundstücks sub No. 707 in den Sechsstädten wird hiermit ein neuer Bietungs-Termin auf

den 28. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg den 17. Januar 1852.

Der Magistrat.

---

247. **Aufforderung.**

Den unter der Direction des hiesigen Kreis-Gerichts stehenden Vormündern wird die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1851 in Erinnerung gebracht, und erwartet, daß binnen 4 Wochen alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweitige Aufforderung auf Kosten des Säumigen erfolgen.

Die Erziehungsberichte müssen vollständig und ihrem Zweck entsprechend erstattet, und denselben die Zeugnisse der betreffenden Lehrer über den regelmäßigen Schulbesuch der Pflegebefohlenen beigefügt werden.

Zu den Erziehungs-Berichten sind Formulare bei dem Buchdruckereibesitzer Landolt hier, gegen billige Bezahlung, zu haben. Hirschberg, den 18. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

248. **Bekanntmachung.**

Die Anfuhr der zur Unterhaltung der Chausseen Hirschberger Baukreises im Jahr 1852 erforderlichen Steine, soll an Unternehmer in dem zum 27. Januar früh 10 Uhr anberaumten Termin verdungen werden. Geeignete Cautionsfähige Unternehmer werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Bedingungen vom heutigen Tage ab täglich in den Vormittagsstunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können, sowie auch im Termine bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 19. Januar 1852.

Der Königl. Wegebaumeister Berneck.

---

179. **Bekanntmachung.**

Die Uebernahme der, auf die, dem Königl. Justiz-Fiskus gehörige Gebäude sub Nr. 27 b und Nr. 246 hierselbst zu repartirenden Einquartirung, soll an den Mindestfordernden gegen Baarzahlung einer Caution von 25 Rtlr. verdungen werden. Zur Abgabe der diesfälligen Gebote ist ein Termin auf den 9 Februar 1852, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Kreisrichter Lucas anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die früheren Contracts-Bedingungen im III. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden können.

Hirschberg, den 6. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht.

5082. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 15 zu Schreiberhau belegenen, gerichtlich auf

2010 Rthlr.

abgeschätzten, Jonathan Simonschen Gärtnerstelle, steht auf den 12. März 1852, Vormittag um 11 Uhr, in dem hiesigen Gerichtslocal zu Hermsdorf Termin an.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf u. K., den 17. Oktober 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

4112. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission I. zu Liebenthal.

Das zu Kloster Liebenthal belegene Haus No. 52 mit der darauf ruhenden Apothekergerechtigkeit, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 9857 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., soll in Termino

den 9. April 1852 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Kaufmann Friedrich Gottlieb Baumert zu Breslau mit vorgeladen.

5569. **Nothwendiger Verkauf.**

Der sub Nr. 48 zu Arnsdorf belegene, den Lieutenant Tenzer'schen Erben gehörige Erbgarten, abgeschätzt auf 2597 rtlr. 26 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

20ten März 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 8. December 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Härtel.

5670. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub Nr. 2 zu Arnsdorf belegene Lindner'sche Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 2068 rtlr. 20 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22. März 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 6. December 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Härtel.

5677. **Nothwendiger Verkauf.**

Der sub Nr. 68 zu Quirl belegene Mittelgarten nebst Aeckern und Wiesewachs des Friedrich Wilhelm Schlegel, abgeschätzt auf 1210 rtlr. 9 sgr. 10 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29ten März 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 27. November 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Klette.

---

273. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 541 hierselbst belegene, dem Johann Gottfried Jahn gehörige, brauberechtigte Wohnhaus nebst Gärtchen, abgeschätzt auf 513 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. April 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schmiedeberg den 9. Januar 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Klette.

---

249. **Bekanntmachung.**

Das den Erben der Caroline Vogt gehörige Bauergut No. 9 zu Wederau, zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserem Büreau II. einzusehenden gerichtlichen Taxe, auf 6975 Thlr. abgeschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Striegau den 9. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

*

311. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Schönau.

Die sub No. 6 zu Mittel-Kauffung hiesigen Kreises belegene, den Handelsmann Eduard Fischerschen Erben gehörige Ackerstelle, abgeschätzt auf 1000 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. April 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

276. Montag, den 26. h., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hartauer Forstrevier (Grünbusch) 50 Schock hartes Reißig und Dienstag, den 27. h., Nachmittags 2 Uhr, im Rosenauer Forstrevier (am Kreuzberge) circa 40 Schock hartes Reißig meistbietend und gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Hirschberg, den 19. Januar 1852.

Die Forst-Deputation.

---

258. **Auktion.**

Montags den 26. und Dienstags den 27. Januar d. J., früh 9 Uhr ab, werde ich:

1) im hiesigen gerichtlichen Auktions-Lokal die Nachlaßsachen des Seilermeisters Herrn Schönherr hieselbst, bestehend in einigen Kleidungsstücken, Wäsche, Meubles und anderen Gegenständen;

2) bald darauf in dem Hause Nr. 357/58 hierselbst die Nachlaßsachen der verw. Frau Kaufmann Alberti, bestehend in Juwelen und Kleinodien, als zwei Haararmbänder mit goldnen Schlößchen und 24 kleinen Diamanten, eine goldne Uhrkette nebst Haaken, 2 goldne Fingerreifen, ein goldner Ring mit Glasstein, 2 goldne Tuchnadeln mit einem Brillant, ein Medaillon in Gold gefaßt, ein Diadem mit 8 Glassteinen und weißen Glasperlen, eine Stutzuhr und eine Wanduhr, mehrere eiserne Figuren mit Postament, an Silber 2 Stück Leuchter, eine Suppenkelle, eine Fischpritsche, ein Zuckerkorb, ein Zuckerlöffel, eine Sahnkelle, ein Theesieb, 34 St. Eßlöffel und 14 Stück Kaffelöffel, mehreres Porzellaingeräße, eine bedeutende Menge Gläser, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Federbetten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, mehrere Gemälde und Kupferstiche ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Kauflustige wollen sich daher recht zahlreich einfinden.

Schmiedeberg, den 15. Januar 1852.

Der gerichtliche Auktionskommissarius
Weigel.

---

281. **Auction.**

Montag, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesigem Kornmarkte aus dem Gastwirth Hartert'schen Nachlasse

ein Fossig-, 2 Plauen- und ein guter Spazierwagen, ein Sattel, 2 Pferdegeschirre, eine Getreide-Reinigungs-Maschine, und

Nachmittags von 1 Uhr ab

in dem Hartert'schen Gasthofe

sämmtliche Tischler-Handwerkzeuge, sowie

Montag, den 2. Febr., von Vormittags 9 Uhr ab,

verschiedene ausgetrocknete Nutzhölzer, Bretter, Pfosten, Fourniere,

sodann das Meubles-Magazin, bestehend in:

Glasschränken, Schreibsekretairen, Spiegeln, Bettstellen, Tischen und Rohrstühlen ꝛc.

meistbietend gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Löwenberg, den 7. Januar 1852.

Schittler, Auctions-Commissarius.

---

267. **Auction.**

Mittwoch den 28. d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, soll vor hiesigem Rathhause eine rothe Kuh gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Schönau, den 17. Januar 1852.

C. Müller, Auctions-Commissarius.

Zu verpachten.

306. In dem großen Dorfe Pilgramsdorf, Kreis Goldberg-Hainau, ist in einem massiven Hause an der Goldberg-Löwenberger Straße, vis à vis der Kirche, die Brauerei und des Gerichtskretschams, bald oder zu Ostern das in demselben bisher noch im Verkehr gehaltene Kaufmannsgeschäft anderweitig zu vergeben.

Das Nähere bei Besichtigung der Lokale. — Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

---

192. **Verpachtungs-Anzeige.**

Eingetretener Verhältnisse wegen soll das hiesige Schießhaus vom 1. April c. ab wiederum auf drei Jahr verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Behuf einen Licitations-Termin auf den 6. Februar c., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Lokale unsers Schießhauses anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtung auch schon früher als zum 1. April c. angetreten werden kann, daß ferner die Wahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt und daß beim Zuschlage im Termine die Hälfte der Kaution 50 Rthlr., erlegt werden muß.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Sekretair unserer Gesellschaft, Herrn Gehler, zu erfahren.

Marklissa, den 8. Januar 1852.

Der Vorstand
der hiesigen Schützen-Gesellschaft.

---

211. **Mühlen-Verpachtung.**

Eine sich jederzeit gut rentirende und ihrem Besitzer seit einer langen Reihe Jahre anständige Existenz gewährende Mühle ist, eigenthümlicher Familienverhältnisse wegen, nebst den dazu gehörigen Aeckern und vollständigem Inventarium, als Kühe, Pferde, Wagen, Schlitten und einen bedeutenden Vorrath Backholz, auf 6 hintereinanderfolgende Jahre preiswürdig zu verpachten. Specielles bei

Schmidt,
Müller in Ober-Zieder bei Landeshut.

---

283. **Herzlicher Dank.**

Nächst Gott danke ich dem Herrn Kreis-Wundarzt Güttler so wie dem Herrn Dr. Sachs, für die an mir höchst glücklich vollzogene Bruch-Operation. Nur der geübten Hand der genannten Aerzte verdanke ich meine hergestellte Gesundheit.

Hirschberg. Verwittwete Leupold.

Anzeigen vermischten Inhalts.

280. **Tanzunterrichts-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nach Ostern a. c. daselbst eintreffen, und meinen Tanzcursus von 60 Stunden, à 2 sgr. 6 pf., eröffnen werde. Vorläufige Anmeldungen werden in der Exped. d. Boten, als auch bei Herrn Eschrich in den 3 Kronen angenommen. Indem ich um gütige Berücksichtigung ergebenst bitte, zeichnet mit Hochachtung

Tanzlehrer A. Kledisch.

---

266. Die gegen den Actuarius Herrn Klose öffentlich ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich in Folge Schiedsmanns-Vergleich hiermit öffentlich zurück.

Schönau, den 17. Januar 1852. M. Rieselt.

287.

Agrippina,

See-, Fluß- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen aller Art gegen die Gefahren des Land- und Wassertransports unter günstigen und bequemen Bedingungen und zu niedrigen Prämiensätzen.

Der letzte Rechnungs-Abschluß ist bei den unterzeichneten Haupt-Agenten einzusehen.

Dieselben ertheilen jede gewünschte anderweitige Auskunft, und gehen den Versicherung Suchenden bei Anmeldung von Aufträgen auf das Bereitwilligste zur Hand, so wie sie bestrebt sein werden, diese Anträge auf die bequemste und schnellste Weise zu effektuiren.

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg,
Haupt-Agenten der Agrippina.

---

307. Die Tanzübungen nehmen Mittwoch den 21. Januar ihren Anfang. W. Meißner, am Ringe.

308.

Masken-Anzeige.

Von dem Besitzer eines bedeutenden Masken-Lagers in Berlin sind mir eine Partie ausgewählter und geschmackvoller Masken-Anzüge in Commission übergeben worden, welche ich den hiesigen und auswärtigen geehrten Maskenfreunden hiermit unter billigen Bedingungen ganz ergebenst empfehle. Meißner,
wohnhaft am Ringe in Hirschberg.

---

265. **Bescheidene Anfrage.**

Hält es denn der Herr Pfarrer Pohl zu Fischbach nicht der Etiquette gemäß, mir auf meine beiden Schreiben vom September und Dezember a. p. zu antworten? Nach meiner Meinung ist es sogar Pflicht von ihm, mir Resolution zukommen zu lassen, indem es sich um das Interesse des katholischen Kirchen-Aerars zu Buchwald handelt, woselbst Herr Pohl in der katholischen Gemeinde Seelsorger ist. —

Schmiedeberg, den 18. Januar 1852.
Walter, Guts-Administrator.

---

269. **Erklärung.**

Da das von mir ausgebreitete Gerücht eine Unwahrheit, und bloß ein Geschwätz der Menschen ist, so bitte ich Jedermann, demselben nicht Glauben zu stellen, indem ich jeden Verbreiter desselben darüber gerichtlich belangen werde.

Neukirch, den 14. Januar 1852.
Wilhelm Binner.

---

271. **Ehrenerklärung.**

In Folge schiedsmännischen Verfahrens erkläre ich die Hebamme und Ehefrau des hiesigen Häusler Caspar, Namens Maria Rosina, geb. Schlosser, für eine unbescholtene Frau, und nehme die gegen sie ausgesprochenen Verdächtigungen hiermit zurück, indem ich zugleich vor Weiterverbreitung warne. Lomnitz, den 15. Januar 1852.
Johanna Beata Mischer, geb. Fischer.

---

297. **Ein herzliches Lebewohl**

meinen Freunden in Merz-Wernersdorf und seiner Umgegend.

Den 19. Januar 1852. W. Krebs, Hülfslehrer.

Verkaufs-Anzeigen.

294. **Gasthaus-Verkauf.**

Plötzlich eingetretener Familienverhältnisse halber ist ein, eine Viertelstunde von einer sehr belebten Stadt, in einem großen Dorfe an der Straße gelegenes Gasthaus mit Kegelbahn und Billard-Stube, sowie Stallung, alles bequem und im besten Zustande, sofort unter sehr billigen Kaufbedingungen zu verkaufen und baldigst zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt Lachmann,
Friedersdorf bei Greiffenberg. Commissions-Agent.

---

304. **Freiwilliger Gutsverkauf.**

Die Wittwe Raupach, einverstanden mit ihren Kindern, ist Willens ihr Bauergut sub No. 183 zu Grunau, mit lebendigem und todtem Inventarium dem Meistbietenden zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige bei den Unterzeichneten melden. Noch zu bemerken ist, daß das Gut hauptsächlich guten Grund und Boden hat, und sich eines sehr reichlichen Ertrages stets zu erfreuen hatte.

Grunau, den 18. Januar 1852.
Die Raupach'schen Erben.

---

262. **Verkauf zweier Besitzungen.**

Unmittelbar an Neumarkt sind zwei Besitzungen sofort zu verkaufen. Es gehören dazu ein zweistöckiges massives Wohnhaus, ein kleineres Wohnhaus und zwei Scheuern, ein dabei befindlicher Obst- und Gemüsegarten von circa 4 Morgen und 16 Morgen Ackerland. Die Besitzungen eignen sich vorzüglich für einen Mann, welcher seine Tage in Ruhe verleben will oder auch für Kräuter. Kauflustige wollen sich an den Commissionair und Actuarius Kalide in Neumarkt wenden.

257. **Zu verkaufen.**

Das Schankhaus Nr. 55 zu Hasel, bei Goldberg, mit einem Obst- und Grasegarten, bin ich gesonnen veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb an mich selbst zu wenden.

Ernst Höher, Schankwirth in Hasel.

---

279. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen Kretscham im Rothengrunde, Antheil Seidorf, zwischen Seidorf und Giersdorf gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Bei demselben ist die Schankgerechtigkeit und Brennerei, so wie Ackerbau und Viehzucht zeither betrieben worden. Käufer können sich jederzeit melden beim Unterzeichneten.

Rothengrund, den 17. Jan. 1852. Exner.

---

309. In einem belebten Dorfe des Hirschberger Kreises ist ein einstöckiges Haus mit einem Gemüse- und kleinen Obstgarten, nebst einer Scheuer und einem Seitengebäude, mit gewölbtem Stalle versehen, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind alle noch in gutem Zustande und eignet sich diese Besitzung zu jedem Geschäftsbetriebe. Nachweis in der Expedition des Boten.

---

255. Das Haus Nr. 551 zu Goldberg, auf der Ritteraasse, steht aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zwei Stock hoch und sind darin zwei Stuben, zwei Kammern, ein Boden und Keller, Holz- und Kohlen-Remise. Außerdem befindet sich ein Garten dabei, worin 100 Stück tragbare Bäume. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer Karl Feige auf der Rittergasse.

---

256. **Haus-Verkauf.**

Das Kirchenhaus Nr. 5 zu Ober-Harpersdorf bei Goldberg steht sofort zum Verkauf. Es enthält 4 heizbare Stuben, 5 Kammern, ein trockenes Gewölbe und einen Keller, beides feuersicher, einen Grasegarten und eine Scheuer, und ist von allen Lasten und Beschwerden frei. Es steht in der Nähe der Kirche, und eignet sich zu jedem Gewerbsbetriebe. Auch ist es zur Bäckerei bequem eingerichtet. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ober-Harpersdorf, den 14. Januar 1852.

---

159. Eine angenehme Besitzung, nahe an der Kreisstadt Neumarkt und einige hundert Schritt von der Niederschlesischen Eisenbahn entfernt, mit ganz massivem Wohnhause, welches ganz unterkellert ist, die Keller trocken sind und ausgezeichnete Böden enthält, nebst massivem Nebengebäude und Stallung, sowie einer Scheuer von Bindewerk, zu welcher Besitzung circa 17 Morgen Ackerland, Boden erster Klasse, sowie 5 Morgen ausgezeichnete Wiesen, Alles unmittelbar an der Besitzung gelegen, gehören, und welche sich bei der Nähe des Wassers zu jeder Fabrikanlage, sowie für einen Geschäftsmann oder Pensionair zum Ruhesitz eignet, ist unter soliden Bedingungen zu acquiriren durch den Auktionskommissarius Herrn Besser in Neumarkt.

---

246. **Freiwilliger Verkauf.**

Meine mir gehörige zwischen zwei Kirchen belegene Freistelle bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Diese Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Begüterten als Ruhesitz. Es gehören dazu gegen 30 Scheffel Bresl. Maaß meist nahe belegener ganz guter tragbarer Acker und gegen 8 Scheffel Wiese und Busch, ein großer Obst- und Grase-Garten, im Hofe ein Brunnen; die Gebäude befinden sich in gutem Bauzustande.

Das Nähere ist, ohne Einmischung eines Dritten, zu erfahren beim Eigenthümer Ernst Beyer in Falkenhayn.

---

151. Das Haus Nr. 249, am Markte zu Schmiedeberg belegen, den Fiedler'schen Erben gehörig, enthaltend 5 Stuben, einen Laden nebst hinlänglichem Keller- u. Boden-Gelaß, und einem Hinterhause, steht Familienverhältnisse halber aus freier Hand sofort unter höchst billigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei dem Schlossermstr. Herrn Hube u. Tischlermstr. Herrn Dietrich in Schmiedeberg und Nadler-Meister Herrn Fiedler in Striegau.

Societäts-Dauermehl-Mühle
in Warmbrunn.

Wegen Mangel an größeren Räumlichkeiten steht eine Parthie von 400 Centner Roggen-Futtermehl, à 2 rtl. pro Ctnr., zum Verkauf. Warmbrunn den 15. Januar 1852.

200. Die Administration.

---

312. **Der Königl. Preuß. Oberst du Trossel,**

Brigadier der Land-Gensdarmerie, Ritter des Rothen Adler-Ordens, sowie des eisernen Kreuzes ꝛc. in Berlin, erkennt mit den nachfolgenden Worten die bewährte Nützlichkeit der Goldbergerschen Ketten *) an, und die ferner genannten Herren haben gleichfalls den Heilwerth dieses Mittels selbst erprobt und sich darüber in besonderen Zeugnissen dankbarlichst ausgesprochen.

„Seit zwölf Jahren litt ich an gichtischen Beschwerden und starker Anschwellung des einen Knies, welches mir zum Oeftern nicht allein bedeutende Schmerzen verursachte, sondern mich auch im Gehen behinderte. Durch die Anwendung und das unausgesetzte zweimonatliche Tragen der Goldbergerschen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette aber ist nicht allein jener Schmerz gänzlich, sondern auch beinahe die Anschwellung des Knies verschwunden, welches ich hiermit zu meiner großen Freude und gern dem Herrn Goldberger bescheinige."

Ursin v. Baer, Königl. Preuß Oberst-Lieut. in Regenwalde.
Phillipp, Königl. Preuß. Major in Glogau, Schlesien.
Dr. Meijer, evangel. Pastor in Zschakau bei Torgau.
Carl Zeheleim, Königl. Preuß. Consul in Neapel.
v. Harder, Kgl. Preuß. Oberst-Lieutenant a. D. in Stralsund
F. Szlosarczyk, Domherr und Dompfarrer in Tarnow, Galiz.
General Antonini, Deputirter in Turin, Königr. Sardinien.
v. Creutz, Kgl. Preuß Major a. D. in Landsberg i. Pr.

*) Im Depot bei Adolph Greiffenberg in Schweidnitz und J. E. Dittrichs Wwe. in Hirschberg.

---

302. Noch guter brauchbarer Bairischer Hopfen ist zu verkaufen von ⅙ Ctr. bis zum Centner beim

Brauer Renner in Berthelsdorf.

---

305. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß von jetzt ab außer allen Sorten Weitzen- und Roggen-Mehl, Futter ꝛc., auch verschiedene Sorten Gersten, Graupen und Grütze, sowie geschälte Erbsen zum Verkauf stets vorräthig sind.

Schloßmühle Erdmannsdorf den 20. Januar 1852.

Läßig, Mühlen- und Baumeister.

Die Colonialwaaren-, Südfrucht-, Delikatessen- u. Weinhandlung von A. F. Herden, Obermarkt 124 in Görlitz,

empfiehlt alle in dieses Fach schlagende Artikel in bester Güte und zu den solidesten Preisen, besonders aber, stets frische engl. Austern 100 Stück 2 rtl., bei Parthien noch billiger, fließenden astrachaner Caviar, echte Straßburger Gänseleber-Pasteten, echte Braunschweiger und Gothaer Cervelatwürste, echte Salami, vollsaftige Messinaer Orangen (Aepfelsinen) 100 Stück 5½ rtl., vollsaftige Messinaer Citronen 100 Stück 3 rtl., in Parthien billiger, Smirnaer Tafelfeigen und Malaga Trauben-Rosinen, die beliebten engl. Confituren, Rocks u. Drops, feine alte Spirituosa, als: Jamaika Rum, Arac de Goa, Cogna und echte Düsseldorfer Punsch-Essenz vom Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zu geneigter Abnahme. 185.

---

264. Meinen geehrten Abnehmern von

Erfurter

Blumen- u. Gemüse-Sämereien

theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich in Gemüse-Samen bereits vollständig assortirt bin, von Blumen-Samen hingegen jetzt nur die gangbarsten Sorten auf Lager halten, auf alle übrigen Arten jedoch jederzeit Aufträge entgegennehmen werde und bitte, mir solche recht zeitig zu ertheilen.

Zugleich empfehle ich den Herren Oekonomen die als vorzüglich bekannte

bairische Runkelrübe,

welche in gutem und gedüngtem Boden 8 bis 10 Pfund schwer wird, zur gefälligen Abnahme.

Preisverzeichnisse können bereits in Empfang genommen werden. Liegnitz, im Januar 1852.

A. Hildebrand.

---

293. **Blumenfreunden**

empfiehlt zum nächsten Frühjahr 89 Sorten gefüllte Röhr-, Band-, Kugel-, Zwerg- und Pyramiden-Astern 1 rtl; 54 Sort. Sommerlevkojen 1 rtl. 10 sgr.; 130 Sort. gefüllte prachtvolle Aquillegien d. Duz. 15 sgr.; 54 Sort. gefüllte Balsamine 1 rtl.; 50 Sort. perenne Blumen 2 rtl.; 400 Sort. prachtvolle Primeln d. Duz.: 15 sgr.; 50 Sort engl. Stiefmütterchen, wovon manche 1 bis 2 Thalerstück Größe haben, das Duz.: 24 sgr.; Saamen hievon in 50 Sort. 1 rtl.; 90 Sort. dick gef. Bellis oder Tausendschön 2 rtl.; 100 Stück im Rummel 10 sgr.; 12 Sort. der besten Topfnelken von einer Auswahl in mehr als 600 Sort. 1 rtl. 15 sgr.; 12 Stück im Rummel 1., 2. und 3. Klasse 24, 12 und 6 sgr.; 100 Korn von Topfnelken 1., 2. und 3. Klasse 10, 5 und 3 sgr.; 1000 Korn von dick gefüllten Landnelken 5 sgr. Der über 200 Blumensortiments enthaltende Katalog wird auf Verlangen portofrei gesandt. Bestellungen und Beträge erbittet sich kostenfrei

Gruner, Lehrer und Sortiments-Blumist in Laubnitz bei Sorau in der Lausitz.

Kaufgesuch und Verkauf.

250. **Bekanntmachung.**

Die Brennerei-Verwaltung zu Hohenfriedeberg kauft fleckige, jedoch von Fäulniß noch nicht ergriffene Kartoffeln, und zahlt für den Sack, nach Beschaffenheit der Kartoffeln, 13 bis 15 Sgr.

Auch verkauft das Wirthschafts-Amt daselbst 100 Stück zur Zucht noch mehrere Jahre taugliche Mutterschaafe. Die Wolle ist fein und ausgeglichen. Die Abholung erfolgt nach der Schur.

---

278. **Garn-Verkauf.**

Alle Nummern Prima-Maschinen-Ketten-Garne, sowie Spinner-Garne, sind jeder Zeit billigst zu haben bei dem Seifensieder Herrn Knobloch auf der Langgasse, eine Stiege hoch. Auch werden daselbst gute Putzengarne gekauft.

Kauf-Gesuch.

284. **Aepfel kauft fortwährend Carl Sam. Häusler.**

Zu vermiethen.

295. Das Haus Nr. 387, Schildauer Vorstadt, ist anderweit zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Seifensieder C. F. Mentzel.

---

301. Nebst dem Quartier im 2ten Stock, ist noch eine Stube sammt Alkove im 3ten Stock, mit oder ohne Meubles, für einen Herrn oder eine Dame zu vermiethen, ersteres kann bald und letztere zu Ostern bezogen werden bei Bergmann unter der Garnlaube.

---

303. Eine große Vorderstube nebst Alkove und Zubehör ist Termino Ostern zu vermiethen Gerichtsgasse Nr. 243.

---

299. Eine geräumige, an der Sonnenseite gelegene Oberstube mit Alkove, Küche, Kammer und Holzremise, wozu noch auf Verlangen Gartenantheil bewilligt wird, kann bald oder zu Ostern bezogen werden beim Handelsmann Raabe in der Auengasse.

Personen finden Unterkommen.

291. Eine **Erzieherin** und zwei **Gärtner**, die Bedienung mit machen können, werden bald und Ostern gesucht. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

268. Eine zuverläßige, gebildete Wirthin in mittleren Jahren — welche neben der Leitung des Hauswesens, noch die sorgfältige Erziehung eines 10jährigen Mädchens übernimmt — findet vom nächsten Quartal ab bei einem Kaufmann in einer kleinen Gebirgsstadt ein Unterkommen.

Anerbieten mit kurzer Biographie sind unter der Chiffre: „H. Nr. 34." an den Kaufmann Herrn C. A. Leupold in Freyburg abzugeben.

Personen suchen Unterkommen.

251. Ein verheiratheter Kutscher, der auch den Bedientenposten versteht, von solidem Charakter, seit einer Reihe von Jahren bedienstet, im Besitze empfehlender Atteste über seine Tüchtigkeit und Rechtlichkeit, sucht bei einer Herrschaft ein baldiges Unterkommen. Näheres bei Herrn E. Rudolph in Landeshut.

Lehrlings-Gesuche.

259. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher das Forstfach und practisch Vermessen erlernen will, findet unter annehmbaren Bedingungen baldigst einen Lehrherrn.

Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

183. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der etwas Kenntnisse im Zeichnen besitzt, und Lust hat, Maler zu werden, findet unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei

Otto Irmler, geprüfter Maler in Jauer,
Bolkenhainer Straße Nr. 247.

290. **Ein Seiler-Lehrling**

findet baldiges Unterkommen beim

Seilermeister Rudolph zu Friedeberg a. Q.

Gefunden.

300. Ein flockhärig, braungefleckter Hund hat sich am 15. d. Mts. zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurück erhalten zu Boberullersdorf Nr. 33 bei

C. Siebeneicher.

Verloren.

310. Am Sonnabend Nachmittag ist auf dem Wege von der Butterlaube bis zur evangelischen Kirche eine goldene Brosche, mit Granaten besetzt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Geld-Verkehr.

292. Capitale von **300** bis **350, 900, 1000, 1500** rtlr. können bald oder zu Ostern ausgeliehen werden.

Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

182. **Geld-Verleihung.**

700 bis **800** Thlr. sind term. Ostern a. c. auf ländliche Sicherheit zu verleihen. Das Nähere ertheilt darüber der Rendant Tschentscher in Goldberg.

Einladungen.

296. Zu einm **Bolzenbüchs-Lagen-Schießen** kommenden Sonntag und Montag, als den 25. und 26. d. M., ladet ein der Gastwirth **Hein.**

206. **Herrmann Broßmann,**
Besitzer des Gasthofes zum Lamm in Striegau,

empfiehlt den geehrten Reisenden seinen am heutigen Tage übernommenen, auf's sorgfältigste und bequemste eingerichteten Gasthof zur geneigten Beachtung.

Striegau den 16. Januar 1852.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 17. Januar 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco, à vista	—	151¼
dito dito 2 Mon.	150½	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 23	—
Wien - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	100 11/12	—
dito - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	96	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	113⅔	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	109¼
Polnische Bank-Bill. - - -	—	95¼
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	82⅙
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p. C	89 7/12	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	—	103 7/12
dito dito dito 3½ p. C	95 5/12	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p. C	97	—
dito dt. 500 - 3½ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	103¾	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C	96¼	—
Rentenbr. - - - - - - - -	99 5/6	—

Actien-Course. Breslau, 17. Januar 1852.			
Oberschl. Lit. A. - - - - - -	135¼ Br.	Köln-Mindener - - - - - -	—
" " B. - - - - - -	122¼ Br.	Niederschl.-Märk. - - - - -	93⅔ Br.
" " Prioritt. - - - - - -	—	Sächs.-Schl. - - - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	79 Br.	Krakau-Oberschl. - - - - -	83 1/12 Br.
" " Prioritt.	—	Fr.-Wilh.-Nordb. - - - - -	35¾ G.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. Januar 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 14 —	2 10 —	2 9 —	1 19 —	1 3 —
Mittler	2 12 —	2 8 —	2 7 —	1 17 —	1 2 —
Niedriger	2 10 —	2 6 —	2 5 —	1 15 —	1 1 —

Schönau, den 14 Januar 1852.

Höchster	2	14	—	2	8	—	2	7	—	1	18	—	—	29	—
Mittler	2	12	—	2	6	—	2	5	—	1	16	—	—	27	—
Niedriger	2	10	—	2	4	—	2	3	—	1	14	—	—	24	—

Erbsen: Höchst. 2 rtl.

Butter, das Pfund: 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.